

Die Saale-Zeitung 2 St. 12 Bde. pro Jahr 2 Th. 50 Sgr. 6 Pf. Einmalig 1 Th. 20 Sgr. 1 monatlich 64 Pf. excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Alle die Redaction verantwortl. Das Genetl. in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Wachstums-Jahrgang.

Vertrag pro 1881 über den Raum von 20 1/2 Bl. 12. 1881. 12. 1881. und in der Expedition, nach anderen Nachrichten und allen Anzeigen- und publicistischen Anzeigen. Neclamen im beabzelmten Preise pro Zeile 40 Sgr.

Spezialdruck: Halle a. S., Franz Brunnemann & Co.

Nr. 281.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 1. December

1881.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat December werden von allen Reichspostämtern unmaßgeblich angenommen.

Die Staatsdebate im Reichstag.

□ Berlin, 29. Nov.

Die gefrige Sitzung des Reichstags fand in der heutigen (29. Nov.) noch unerfreulicherer Nachspiel. Was gestern passierte, war ja keineswegs ersehnt, aber immerhin, wenn eine erregte Auseinandersetzung zwischen dem Reichstag und dem Reichstage stattfand, so war das gewissermaßen ein unabweisbares Verhängnis; beide Theile mußten irgend eine Stellung zu einander nehmen und es war schwer zu vermeiden, daß bei der heftigen Spannung der politischen Lage die Parteien und partei Worte fielen. Inzwischen daran konnte man es nun wohl genug sein lassen. Die Trostlosigkeit unserer inneren Lage besteht ja gerade darin, daß eine Einigung auf dem Wege der schlichten Verständigung so gut wie ganz ausgeschlossen ist. Es liegt ein System gegen System; die Gegner überzeugen können, ist wohl auf allen Seiten ausgeschlossen, und die Notwendigkeit, sich doch mit geistigen Waffen bekämpfen zu müssen, führt gar zu leicht auf den Ausweg eines eben, persönlichen Gehäuses. Diese Gefahr muß gewiß im allerersten Interesse mit äußerster Aufmerksamkeit vermieden werden; in der heutigen Sitzung der heutigen Hofkammerung ist sie aber jedenfalls nicht gehörig vermieden worden.

Der Reichstag sprach wieder mehrere Male. Aufklärungen von sachlicher Interesse gab er nicht; er beschränkte sich nur wieder auf das Axiom, daß die seiner Person widerwärtige Unbill. Es läßt sich darüber in der Tat nichts mehr sagen; wenn der Reichstag einmal eine so anspruchsvolle Stellung im Reich einnimmt, so ist es ja nicht so schwer, ihm Kritik der Regierungspolitik als einen persönlichen Angriff darzustellen, welchen Degen und Bued die Taktik haben, daß sie aber nicht nicht abweisen. Kein Parteipolitiker läßt sich über das ganze Sachverhältnis und es wird dem Fürsten Bismarck niemals gelingen, die Mehrheit des Reichstags zu bringen, daß sie der Ansicht ist, daß ihm widerwärtiger Unbill wegen auf die Geltendmachung ihrer Rechte, selbständigen Ueberzeugung beruht. Jede Partei kommt ihm entgegen, so weit sie irgend kann, ohne sich selbst preiszugeben; man sollte nur aber endlich einmal aufhören, den sorgsam erzwungen, versöhnungsberechtigten und notwendigen Widerspruch zu vermeiden und unabhängiger Männer, hinter denen Hunderttausende von Vaterlandsliebenden Deutschen stehen, als einen Ausdruck persönlichen Hasses darzustellen. Was er dadurch erreichen will, wird er, wie gesagt, niemals erreichen; was ihm befördert er auf diese Weise nur, wozu er sich so Mühe bestraft. Wenn er alles geradezu gewaltsam auf seine Person bezieht, so kann es auf die Dauer unmöglich ausbleiben, daß bei der tiefen Erregung der Gemüther seiner Person nun auch wirklich einmal zu nahe getreten wird. Auch auf liberaler Seite kann diese und seine Tactlosigkeit vor, welche gewiß zu beklagen, aber bei dieser ganzen Art der Erörterung schwer zu vermeiden ist. Wir haben dabei namentlich die Rede Richters im Auge und besonders denjenigen

Passus, in welchem der fortschrittliche Führer auf die angeblichen Meinungsverschiedenheiten des Kronprinzen mit dem Reichstag anspielt. Das schickte sich nicht und hätte auf liberaler Seite um so weniger vorkommen dürfen, als es vermuthlich stark von den Officiellen ausgebaut werden wird.

Von einigen sachlichen Interesse war heute wie gestern die Haltung der ultramontanen Reformer. Es schwirren hier wieder allerhand Gerüchte in der Luft von Ausgleichsverhandlungen mit Rom, wiewohl sich diese Spinnweben allerdings noch nicht zu einem politisch haltbaren Gewebe verdichtet haben. Die abenteuerliche Nachricht, daß der Papst nach Fulda überstiegen wolle, wird freilich im Reichstage nur belächelt, doch wollen die Gebirgsbewohner und Geschichtsträger Manchelei bemerkt haben, was große Ueberzählungen auf kirchenpolitischen Gebiete andeutet. Die Haltung der Centrumpartei im Reichstage widerspricht dem mindestens nicht. Dr. Windthorst bemüht sich offenbar, seiner Partei alle Thüren offen zu halten und sprach gestern sogar von dem Tabakmonopol in so lauten Tönen, wie es von ultramontaner Seite noch niemals geschehen ist. Auch heute hatten die liberalen und conservativen Reden die offene Tendenz, beide Parteien möglichst eng gegen die linke Seite zusammenzuschließen.

Politische Uebersicht.

Das Ergebnis der französischen Delegirtenwahlen der Gemeinderäte ist noch günstiger ausgefallen, als man gedacht hatte. Demnach darf man nicht nur die Wiederwahl der republikanischen Senatoren erwarten, sondern es werden auch noch Sitze der ausweichenden conservativen Senatoren von den Republikanern gewonnen werden. Außer den 75 durch die Verfassung angeordneten Erziehungswahl sind noch einige Sitze durch Lobesfall erledigt, und dann der Zuwachs der Anhänger Gambetta's ein beavertigt werden, daß derselbe eine gesicherte Majorität im Senate hat. Er wird dann seine Reformen ohne größere Schwierigkeiten durchführen können. Wie verlautet, hat die Gruppe der „Union republicaine“ des Senates sich bereits für eine Revision der Verfassung ausgesprochen. Wie hier Gambetta, so dürften zunächst für den Cultusminister Grob die Veränderungen der Parteiverhältnisse im Senate von großer Bedeutung sein, denn dort haben die Vorlagen auf kirchlichen Gebiete den meisten Widerstand zu erwarten. Allen Anschein nach scheint der Cultusminister zwar große Beachtung in kirchlichen Dingen anzuwenden, um Gerüchten über sein rabiales Vorgehen gegen die Kirche nicht neue Nahrung zu geben, aber immerhin trägt er sich doch mit Reformgedanken auf diesem Gebiete, welche selbst bei größerer Wägung, als man sie sonst von Vert erwarten konnte, einen heftigen Kampf heraufbeschwören werden. Dem Stiele zufolge wird vom Cultusminister bereits ein Gesetzentwurf vorbereitet, durch welchen die Beziehungen zwischen Kirche und Staat geregelt werden. Der Entwurf nimmt als Basis das Konkordat und die organischen Artikel und bezieht den Boden der Erklärung vom Jahre 1892, sowie die seit 1802 eingeführten Gesetze und Dekrete, durch welche die Privilegien der Kirche vergrößert wurden. Einen Gegner von nicht geringer Bedeutung werden sowohl die Reformbestrebungen Gambetta's als auch Vert's in Jules Simon finden. Derselbe hat die Zeitung des „Journal „Gaulois“ übernommen und spricht sich in seinem am 29. Nov. veröffentlichten Programm gegen eine Revision der Verfassung aus und verlangt Gewissensfreiheit und

Religionsfreiheit. Er will nicht, daß man eine antikerale Intoleranz an Stelle der clericalen Intoleranz setze; die Partei, welche die Freiheit für Alle in dieser Beziehung wolle, sei für die Interessen der Republik die angemessenste. — Die Commission für die Verabreichung des französisch-italienischen Handelsvertrages hat beschloffen, die Annahme des Vertrages ohne jede Modification zu empfehlen und wird ihren Bericht am Donnerstag vorlegen. — Nachrichten aus Tunis zufolge ist eine französische Colonie in Westa, an der Südgrenze von Tunis, angenommen und daselbst proclamiert, daß Frankreich, Protectorat übernehme und die Anhängler Frankreichs, welche von den Aufständischen geküßelt worden, sich loshalten werde.

Der 29. Nov. Reichstag ist am 29. Nov. wieder zusammengetreten. Die Budgetvorlage weist in Einnahmen 49,886,000, in Ausgaben 52,501,000 Kronen auf.

Am 29. Nov. fand in Konstantinopel wieder eine Delegation der Bonholders statt, welche sich mit der Frage der Tabakregie beschäftigte. Server Pacha erklärte die Pforte lasse die Regie im Prinzip zu, ohne sich jedoch zu verpflichten, das beantragte Regieprojekt anzunehmen, daß die Pforte mit dem Administrationsrathe der Bonholders beraten wolle. Außerdem erklärte Server Pacha, die Pforte werde den Bonholders, mit Ausnahme des zur Vertheiligung der den Titelbesitzern schuldigen 800,000 Pfd. notwendigen Theilbetrages, keinerlei Anteil an dem Ertragnisse der Regie gewähren. Die europäischen Delegirten lebten einstimmig legiere Erklärung ab, daß diese Beschränkung die Rechte der Titelbesitzer berühre, und behielten sich die Ablehnung in der nächsten Sitzung zu begründen, vor. Die Commission beschloß, daß der Maximalwerth für die befrucht Amortisirung zurückzuführenden Titel während der Zeit, wo die Verzinsung zu 1 Proc. erfolge, mit 50 bis 60 Proc. festgesetzt werde.

Deutsches Reich.

O Berlin, 29. Nov. Fürst Bismarck wird voraussichtlich vor Schluß der Reichstagssession, über vorbestimmte Zeit nach Friedrichsruhe begeben. — Bei der ersten Berathung der Specialgesetz im Reichstage, die heute auf der Tagesordnung stand, hat sich das vertritt, was man bei dem plötzlichen Abbruch der Generaldebatte nach dem ersten Redner vermutete: alle jene politischen Reden, welche am ersten Tage nicht gehalten werden konnten, sind heute zum Vorschein gekommen. Einen besonderen Ansehens erzielte die Debatten noch durch das abnormale Erscheinen des Reichstagslers, der mehrere Male sich zum Eingreifen in die Debatte veranlaßt sah. Der ganz unübliche Speciallet für den Reichstag mußte das Piedestal abgeben für den politischen Kampf der Parteien und erit am Ende der Sitzung wurden die Positionen des Staats ohne Veränderung genehmigt. Doch ist nunmehr nach den heutigen Verhandlungen die Ansicht weit verbreitet, daß die Staatsverhandlungen bis zur dritten Sitzung ziemlich ruhig und in rein sachlicher Weise verlaufen werden mit einiger Ausnahme vielleicht des Statistal für den Volkswirtschaftsrat. Auch gilt es für wahrscheinlich, daß der Reichstagler nur noch bei Veranlassung dieses ebenenommenen Postens und etwa bei dem Etat des Auswärtigen Amtes und der Reichsanzlei persönlich im Reichstage erscheinen werde. — Die man aus Regierungs-

Berliner Briefe.

(Schluß des Briefes. — Das Kaiserjubiläum.)

28. Nov.

Das warme und wolkefreie Wetter, mitten in einer Jahreszeit, in welcher wir schon nach den uralten Erfahrungen unserer nordischen Väter Eis und Schnee erwarten dürfen, hat uns eine schwere Tage langer Sorge befehrt. Das Festleben des Kaisers liegt in vergangener Woche manches zu wünschen übrig; er war an das Zimmer gebannt und wenn auch die kritischen Zeugnisse wiederholt in nachdrücklicher Weise veröffentlicht, daß keinerlei Vorzeichen für das jedem Deutschen theure Leben vorhanden sei, so war es doch nur natürlich, daß bei dem hohen Alter des Monarchen und seiner unergänzten Volkshilflichkeit wieder und wieder ängstliche Besorgnisse in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung aufkamen. Um so mehr, als es hier, daß die nach-warnende Witterung ihm die täglichen Ausfahrten und die Bewegung in freier Luft nicht gestattete und die Störung seiner gesunden Lebensgewohnheiten empfindlicher auf seinen Zustand wirkte, als die an sich geringe Unbilligkeit, an welcher er verhängt ist. Der letzte Hof, nach dem alle Welt sehnsüchtig ausschaut, ist zwar noch nicht eingetreten, aber der Kaiser selbst scheint so ziemlich wiederhergestellt zu sein und damit ist allen ein schwerer Stein vom Herzen gefallen. Nie war ein Herrscher so geliebt, wie er, und jede leise Andeutung, daß auch sein großes und reiches Leben bei Begeben des höchsten Daseins unterliege, wird förmlich im Volke empfunden als eine zu harte Prüfung des Geschicks. Um so freudiger und tiefer wird die Kunde von der nahezu völligen Genesung des Kaisers und hoffentlich toll bald wieder das bekannte Zweigebäude die Linden hinunter in der Biergarten, der sich auch in der schmerzlichen Welttrauer, die er jetzt umgeworfen hat, nach dem hinten-festlichen Kleide des Festes setzen wird.

Am Samstag wurde die Gegenwart des Kaisers bei der Einweihung des neuen Kaiserjubiläumsmünzen vermischt, die höchsten, staatlichen Baues, dem am vergangenen Dienstage, dem Geburtstage der Kronprinzessin, eröffnet wurde. Es liegt

zwischen der Leipzig- und Königsgrabenstraße, in einer einweilen noch etwas abgelegenen oder vielmehr noch etwas verödeten Gegend, hinter dem Reichstagsgebäude und der langweilig-nüchternen Hofraum der ehemaligen Porzellanmanufaktur, zwischen den Mauern der letzten großen Gärten, die sich hier erhalten haben, der Gärten des Herrenhauses, des Kriegsministeriums, des Prinzen Albrechts. Die ganze Umgebung ist einengemäht wüßte und leer; der Hofraum des ethnologischen Museums, das sich an der Königsgrabenstraße erheben soll und fast schon unter Dach gebracht ist, dürfte auch noch einige Zeit für sorgen, daß sich kein anmuthiger und zierlicher Rahmen um das neue Prachtgebäude schließen wird. Schon diese jüngste Fierde der deutschen Metropole, ein Meer- und Wäpzeichen der höchsten Art, bietet der lebhaftesten Schaulust und der regsten Witzbegierde so reichen und fast unergründlichen Stoff, daß über seine unbequemen Zugänge mitten durch Geröll und Sand und Staub wohl noch kein Stoffpfeiler laut geworden sein wird, selbst in unserer ewig unzufriedenen Stadt nicht. Schon das Aeußere des neuen Hauses allein kann auf lange Stunden fesseln, so reich ist es an künstlerischem Schmuck. Ein fast quadratischer, monumentaler Prachtbau, in der verhältnißmäßig kurzen Zeit von vier Jahren durch die Architekten Gropius und Schmiedern aufgeführt, von denen der erstere ledet nicht mehr den Tag der Eröffnung erleben sollte; ein architektonisches Meisterwerk, wie geschaffen mit gelassener und sicherer Künstlerhand, gewaltig und großartig, aber einfach und sicher geliebte Massen, deren Gemmae durch einen fast überreichen Prunk von bildnerischem Schmuck nicht verunkelt, sondern nur noch mehr hervorzuheben werden. Die Fläche des Mauerwerks ist lichtrother, mächziger Ziegel; nur die Umrahmungen der Fenster und der stützende, von vier Säulen getragene Portalbau an der Nordseite sind in Sandstein ausgeführt. Den Eintritt bewachen an den beiden äußeren Pfeilern auf weit vortretenden Postamenten die beiden klassischen Meister des deutschen Kunstgewerbes im Zeitalter der Reformation, Peter Vischer, der Ergötzer von Nürnberg und Hans Holbein der Jüngere, freie, sitzende, überlebensgroße Gestalten in

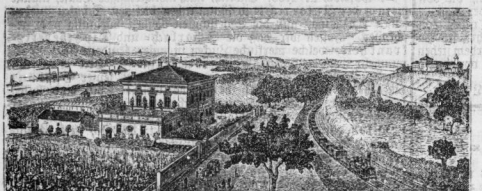
Sandstein, gemeißelt von Sukmann-Hellborn; Peter Vischer arbeitet in Krappe und Schurzell an einem Pfeiler seines Hauptwerks, des Sebaldusgrabens; Holbein zeichnet in seinem Hauptwerke, der seltsamen Bildhauer hat die Säulen des Eingangs mit reizenden Einzierungen geschmückt, welche in schwebendem Spiele die verschiedensten Gattungen des Kunstgewerbes darstellen. Vom Giebel des Hauptportals bläst eine Wüste der Athene ernst und streng herüber, zu ihren Seiten zwei hingestreckte, mahlische Gestalten, jüdische Vertreter von Kunst und Wissenschaft; diese plastische Gruppe hat Siemering geschaffen; sie trägt durchaus das Gepräge seiner eigenhändig-gedankten Meisterschaft. Das Portal, an sich schon ein reiches Kunstwerk, fügt sich doch nur als hervorragendes Glied in den reicheren Schmuck der Fassade ein. Im Preise muß dem weit ausladenden Hauptgiebel ein Strahlen in märchenhafter Pracht Huldbräut, ausgeführt in Glasmosaik auf Weidgründ; sie stellen in großen Frauengestalten die wichtigsten Culturepochen der Menschheit dar; auf der linken Seite die Kunst des Orients, China und Japan, Aegypten, Indien, Arabien, auf der rechten Seite die Kunst des Occidents, Griechenland und Rom, Byzanz, die Gotik und die Renaissance. Zu jenen führen die Entwürfe von Ernst Gnaul, zu diesen von Gieselharp her; ausgeführt sind die Bilder in Wenedig, namentlich in den Werstätten von Salicetti. Neben diesem malerischen Inhalt die Fassade noch manderlei plastischen Schmuck; unter den Feinsten Reliefs von Siemering und Brunnau, in Thon gebrannt; sie stellen die verschiedensten Handwerke dar, Korbflechter, Schreiner, Glasbläser, Goldarbeiter, kurz jegliche Fontung in den Werstätten des Kunsthandwerks; es sind durchaus eigenartige, lebensvolle Gruppen, die Köpfe geben in greifbarer Schönheit die Geschickstage der Meister wieder, die an diesem Prachtbau mitgewirkt haben. Und so ist noch mancherlei Anmuthiges und Jhrliches, Bedeutungsvolles und Schönes an dem Feinsten des Kunstgewerbes zu finden; reiches Ornamentenreich von Otto Veßling; die Wappen der deutschen Staaten; mächtige Adler, welche Schilde tragen, auf denen die Namen hervorragender Vertreter von Kunst, Gewerbe und Wissenschaft verzeichnet sind, genug, anregend und

Weihnachts-Ausverkauf von angefangenen u. mitterfertigen Buntstickereien Leipzig-Str. 4, 1. Et.
 Größtenteils Auswahl — nur neueste Muster — außerordentlich billige Preise.

Strohsäcke, Säcke u. Planen billigt bei Albin Barth, große Ulrichsstraße 31.

H. Gundlach, Papier- u. Lehrmittelhandlung, **Buchbinderei.**
 Präbel'sche Ziel- u. Beschäftigungsmittel, Kinderartenartikel, Alle Schreib- u. Zeichenmaterialien, Brief- und Luxuspapiere, Geschenkbücher in dauerhaften eleganten und einfachen Einbänden, Schulbücher, feine Ledertaschen, Album, Geklebbücher, Wanderehehalter etc.
 Alle von anderen ähnlichen Handlungen besonders angelegten Artikel empfehle ich in solcher Waare zu billigsten Preisen. Sorgfältige Erledigung aller auch der kleinsten Aufträge.

Neuheiten
 in elegant sitzenden **Corsets**
 sind eingetroffen und empfehlen:
Panzer-Corsets, gut sitzend, schon von 1,10 an.
Grey-Corsets, das Beste in der Gattung, von 2,00 an.
A. J. Jacobowitz & Co.
 Alleinige Niederlage französischer Corsets.



Weingut von J. Grün am Schloss Johannisberg.

Johannes Grün, Weingutsbesitzer und Weingroßhändler,
 Winkel Rheingau, am Fuße des Schloss Johannisberg.

Niederlage von Flaschenweinen
 bei Herrn **Ed. Höfer** in Merxburg, Obere Burgstraße 4.
 Schloss Johannisberger Cabinets-Weine mit dem Fürstl. Wetzlar. Siegel direct aus der Fürstl. Weinerei. Schloßkellerer zu den Originalpreisen.
 Weine in Gebinden direct ab Deitrich-Winkel das Heftoliter von 60 A an, pr. Etid (1200 Liter) von 600 A an. Proben und Preislisten stehen zu Diensten.

Sein reichhaltiges Lager von verfilberten **Tafelgeräthschaften, Luxusgegenständen** etc.



Artikel, passend zu Hochzeitsgeschenken, Pathengeschchenken, Gelegenheitsgeschenken etc.

J. R. Gessner, vom. **Andr. Haassenger,** große Zeitzstraße 10.
Das Korbwaren-Lager von W. Leopold, Mauergasse 9, dicht am Moritzplatz, empfiehlt eine große Auswahl von Korbenwagen, Korbfässen, Blumenstischen, Papierkörben, Waich- und Tragekörben zu auffallend billigen Preisen. Reparaturen schnell und billig.

Schöne Sorauer Wachswaaren, als: Altar-, Tafel-, Kutsch-, Sandlaternen und Baumlichte, weißen, gelben, Hibibus-, Gasanzünder, bemalten und Kinder-Wachstocher empfehle im Ganzen und im Einzelnen zum billigsten Preise
J. F. Stegmann, Markt 13.

Ein großer Transport 2- und 3-jähriger **Dänischer Fohlen** steht Freitag und Sonnabend im Gasthofe „zum rothen Roß“ in **Halle a. S.** zum Verkauf.
Weinstein.

Donnerstag den 1. December erhalte ich einen Transport schwere belgische Arbeitspferde und stelle dieselben preismäßig zum Verkauf.
Wischerleben. Fr. Ungefroren.

Freitag und Sonnabend stehen große u. kleine Handschuhtische (Goldengl. Placé) zum Verkauf im Gasthof zur **Goldenen Kette** in Halle a. S. **Bekannter Friedrich Buch,** Alsteben a. S.

In unserem gänzlichen Ausverkauf
 befindet sich noch eine große Auswahl **Kleiderstoffe, Leinen, Mäntel** etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
J. Heilfron & Co., gr. Steinstr. 64.

Goldene Medaille, Silberne Staatsmedaille, Goldne Medaille.
C. Hauptmann's Möbelfabrik und Magazin
Halle a. S. kleine Ulrichsstraße 34 (Gasthof zu den drei Königen).
 Bronzene Medaille, Silberne Medaille.

Rüschchen
 in einfachen bis besseren Genres, bei Entnahme von 3 Meter zu Fabrikpreisen empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
Carl Steckner Markt 8.

Martin Lössner, Uhrmacher,
Firma: Otto Herbst, große Steinstraße Nr. 3,
 empfiehlt sein Lager von goldenen und silbernen Taschenuhren mit und ohne Schlüsselzug (Remonteur), Regulatoren schon von 20 A an. Schwärzwälder Wanduhren zu billigen Preisen.
 Reparaturen werden prompt und billigt ausgeführt. Garantie 1 Jahr.

Die Glas- und Porzellan-Handlung von G. Kohlig, Halle a. S., Leipzigerstraße 92,
 hält zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr reiches Lager von ff. decorierten Caffee- u. Tafelservicen, Blumentöpfen, Vasen etc. ff. geschliffenen Crystallwaaren, als: Bier- u. Liqueursätzen, Blumenschalen, ff. Weingläsern etc. bestens empfohlen.

En gros. Export. En détail.
Das Indisch-Chinesische THEE-HAUS
 Hamburg, BERLIN (Central), London.
 33 d. Französischestr. 33 d.
 Schutz-Mark. NB. Die jährliche Ernte enorm gross; daher billigte Preise für das ganze Theejahr 1881/1882 in Aussicht.
Preis-Contant (nuester Ernte)
 pr. 1/4 Kilo Netto-Gewicht für Detail.
 No. 1. Katsow (Original) Mk. 1.65
 2. Engl. Melange II. „ 2.00
 3. „ „ III. „ 2.75
 4. „ „ IV. „ 3.50
 5. Souchow fein „ 2.50
 6. „ „ „ 3.50
 7. Souchow hochfein Mk. 4.50
 8. „ „ „ 3.00
 9. „ „ „ 3.00
 10. Ning Chow „ 4.00
 Kaiser-Gärten „ 5.00
 Karavanthee 2 Hiert. 7.00
 Blumenthee „ von Mk. 3.50 an.
 Engrossisten und Wiederverkäufern Rabatt.

Zu Rohrleitungen
 aller Art empfehlen wir unser stets complettes Lager von: Bleirohren, schmiedeeis. Röhren und Gussrohren.
Hingst & Scheller, Halle a. S., Magdeburgerstraße 45.
 Justit. f. Gellgymnastik u. allg. Gymn. u. Turnen Copihentir. 32.
 Halle. Druck und Verlag von Otto Zentel.

Zwangsversteigerung.
 Am Sonnabend den 3. Dec. cr. versteigere ich:
 I. Im Gasthause zu Cöfelin, **Donnitsags 9 Uhr**
 1 Kleiderschrank, 1 Schrank mit Glasaufsatz, 1 Kommode, 1 Musikstisch, 2 Stühle.
 II. Im Gasthause zu Drebitz, **Donnitsags 11 1/2 Uhr**
 1 sehr gutes Pianoforte.
 III. Im Gasthause zu Rütten, **Nachmittags 3 Uhr**
 2 Schweine.
Windolph, Gerichtscolleg., Jörbin.

Auction in Schaffstädt.
 Wegen Aufgabe der Wirthechaft soll nächsten Montag als den
5. Dec. 1881. Vorm. 11 Uhr
 im Hause Ritterstraße 240 sämtliches Acker- und Wirthschaftsgeräthe, als:
 1 Pferd, 1 Reitwagen, 1 Wagn, 3 Wagen, 1 Waage, 1 Wurmaschine, ca. 20 Fuhren Fänger und Viehdie. Gegenstände, gegen sofortige Zahlung verkauft werden.
Carl Thelle.

Brehna.
 Sonntag den 11. Decbr. Abds. 1/2 8 Uhr **Singsang-Concert** hiesiger Liedertafel im Saale des Herrn **Haack.**
Erlös zum Besten der Kleinfindersule.
 Um gütigen Besuch wird hiermit ergeblich gebeten. **Der Vorstand.**
Auf dem hohen Petersberg.
 Zu dem am 4. u. 31. December (Sils-Feier) stattfindenden Concert u. Ball findet freundlich ein **E. Römer.**

Familien-Nachrichten.
 Die Verlobung meiner Tochter **Emma** mit dem Buchdruckereibesitzer Herrn **Cito Schnee** befreit ich mich hierdurch ergebenst anzugeben.
 Zerbst, den 28. November 1881.
 Bernd. Frau **Antmann Glaser.**

Die Verlobung unserer Tochter **Ida** mit dem Kaufmann Herrn **Karl Büsel** feierlich hiermit ergebend an. **Artern, den 28. November 1881.**
C. Rossmann und Frau.

Todesanzeige und Dank.
 Heute Vormittag 8 Uhr entschlief nach längerem schweren Leid u. unerer gute unerbittliche Tochter, Schwester und Brant
Friederike Hohndorf.
 27. Oct. den 24. November 1881.
 Zurückgelobt vom Grabe, lagen mit dem Herrn **Karl Schuchardt** für seine treuherzigen Worte und dem Herrn **Kantor Birch** mit der Schuljugend für die treuherzigen Gelänge, sowie den Jünglingen und Jungfrauen, welche sie zur letzten Aufbahrung begleiteten, sowie allen denen, die den Sarg mit Kränzen und Blumen geschmückt haben, unsert herabdenk.
 Die tiefbetrübten Eltern, **Geschwister und Bräutigam.**
 Für den Intercedentheil verantwortlich **H. König in Halle.**

Die
 diesen
 gemäß
 7. Stur
 1. Dec
 Der
 48,850
 2. Min
 Neum
 abends
 Am
 die
 Me
 furs
 der
 Ber
 sch
 Min
 W
 Beme
 die
 (ungef
 bef
 [53]
 In
 nach
 fets
 In
 vor
 der
 B
 da
 si
 ba
 g
 Do
 fe
 j
 ern
 ent
 en
 Do
 zu
 wa
 rter
 fo
 u
 g
 g
 Sch
 Ber
 bab
 es
 be
 ich
 febr
 wisse
 es
 u
 bur
 Dan
 [54]